Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr!); Frl. Burkhart, Grellingerstrasse, Basel; Frl. A. Stoll, Lehrerin, Ramsen (schön); Lehrerinnen von Lotzwil; mehrere Pakete unbenannt; das Lehrerinnenheim. — Den lieben Gebern und Sammlerinnen viel Dank!

Fürs Heim: *Math. Grossheim.*

Unser Büchertisch.

Ein Artikel in der deutschen Frauenzeitschrift **„Die Frau“** legte neulich den Leserinnen ans Herz, doch ja die heute so notwendig werdenden Sparmassnahmen *nicht* einseitig gegen die „Kulturausgaben“ zu richten, also die Ausgaben für Theater Konzerte, Kunstwerke, *Bücher*. Denn einmal könnte durch dieses Vorgehen unzählige Existenzen gefährdet werden, welche vordem gehegt und gepflegt wurden, in dem Sinne, wie wir im Garten Blumen pflegen und nicht allein Dinge, die unserer Ernährung dienen.

Sollten Schriftsteller und Künstler darben, so würde unser Leben nach und nach veröden und wir noch mehr als es schon der Fall ist, dem kalten Materialismus zum Opfer fallen. Aber noch mehr als das. Wenn alle Anregung und alle Anerkennung der geistigen und künstlerischen Arbeit verschwindet, so muss das geistige Leben eines Volkes verarmen, es muss innerlich zu Grunde gehen.

Wohl werde unter dem vielen, das unter dem Namen Kunst und Literatur segle, auch Minderwertiges produziert, aber es gehe nicht an, mit dem Minderwertigen aus Sparsamkeit grausam auch das Gute untergehen zu lassen.

Und letzten Endes könne der äussere Wiederaufbau nur auf dem Fundamente geistigen und künstlerischen Schaffens geschehen.

Auch an die Schweizerfrauen, an die Lehrerinnen hat heute der Ruf seine Berechtigung. Auch sie müssen sparen — aber auch sie müssen dafür besorgt sein, dass die Quellen, aus denen unserm Volke geistige Nahrung, Erhebung des Gemüts kommen, nicht trocken gelegt werden.

Wir müssen ja bereits die schmerzliche Tatsache feststellen, dass die Herausgabe des Jahrbuches der Schweizerfrau eine Unterbrechung erleiden muss, weil zu wenige Schweizerinnen ihre Aufgabe erkannten, durch Unterstützung dieses Werkes ein wertvolles Kulturdokument zu schaffen und zu halten. Wenn wir in der heutigen und in der folgenden Nummer der Lehrerinnenzeitung der Bücherbesprechung etwas mehr Raum gewähren als üblich, so geschieht es, weil wir es als Pflicht erachten, an unserer Stelle aufmerksam zu machen auf die Notwendigkeit, dass Frauen ihren Kulturausgaben und Aufgaben nicht aus dem Wege gehen.

„Für die Kleinen“ bringt der Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. B. Nürnberger Bilderbücherverlag gleich eine prächtige Auswahl von 14 bunten Bilderbüchern *belehrenden*, *erzählenden* und *humoristischen* Inhalts. Es ist keine Frage, dass der Verlag mit der Herausgabe dieser Bücher einem starken Bedürfnis entgegenkommt, wurde uns doch gesagt, es wären letztes Jahr nur mit grosser Mühe noch Bilderbücher aufzutreiben gewesen.

Die Ausstattung der Bilderbücher in technischer und künstlerischer Hinsicht ist — vielleicht mit Ausnahme eines einzigen — sehr gut, selbst da, wo die moderne Art der Darstellung beim ersten Betrachten etwa verblüfft (Sneewitchen), sind Klarheit und Farbenschönheit durchaus gewahrt.

Den Bildern ist der Text in Versen oder in Prosa beigegeben, so dass die Möglichkeit vorhanden ist, dass das Kind durch eigene Lektüre sich die Bilder erklären kann.

Wir nennen als hervorragend-belehrend: *Woraus wird alles gemacht, was wir zum täglichen Leben gebrauchen?* Preis Fr. 5. Es ist schon ein Stücklein Volkswirtschaftslehre, wenn das Kind verfolgen kann, wie der Werdegang ist vom Samenkorn zum Brot — von der Zuckerrübe zum Würfelzucker — von der Kakaobohne zur Schokolade — von der Milch zum Käse, zur Butter — von der Traube zum Wein oder zur Rosine.

„Handwerksleut, der Kinder Freud“, Preis Fr. 4. 50, lässt die Kleinen eintreten beim Bäcker, Metzger, Schreiner, Schneider, Schmied usw., und bringt zugleich einfache Zeichnungen der Werkzeuge.

Die beiden grossen Jahrmarktsbilderbücher: **„Was Fritz und Suse auf dem Jahrmarkt erlebten“**, Preis Fr. 4. 75 und **„Vom lustigen Jahrmarkt“**, Preis Fr. 3. 75, werden, humorvoll, lebenswahr und belehrend wie sie sind, die Zuneigung der Kinder im Nu gewinnen; denn Kasperlitheater, Karussell, billigen Jakob usw. auch in der stillen Saison daheim betrachten zu können, ist neben dem Gang ins Märchenland, höchster Genuss.

Allerliebst ist auch **„Das Buch vom lieben Weihnachtsmann“**, Preis Fr. 3. 75, dessen feine Bildchen von den arbeitenden Engeln, vom Weihnachtsmarkt, vom St. Niklaus der durch den verschneiten Wald fährt oder beim Förster Tannenbäume bestellt, erzählen.

Gedenken wir noch der Märchenbilderbücher, die dem Grundsatze entsprechen: Lieber wenige, aber *gute* Bilder:

So **„Sneewittchen“**, Preis Fr. 4. 50, mit dem Märchen als Text; dann **„Reise ins Schlaraffenland“**, Preis Fr. 4. 75, welches die Phantasie der Kinder durch feine Bilder, die alles unkünstlerische, alles ungesunde Wünsche weckende vermeiden, dennoch reichlich Nahrung geben.

„Wiesenmännchens Brautfahrt“, Preis Fr. 4. 75, klingt in der Zeichnung ein wenig an Kreidolfs Wiesenzwerge an und lässt die Beschauer einen Helden auf einem Heupferdchen und im Kampf mit einem Drachen (Molch) bewundern.

„Wichtelmannshausen“, Preis Fr. 3. 50, ist das lustige Zwergenstädtchen, wo die Wecken zu Fuss durch die Strassen gehen, wo die Würste von der Erde bis zum Dachfenster reichen, wo man in Mäuseequipagen ausfährt, wo die Hexe in einem alten Schlappschuh wohnt und — welches Städtchen jämmerlich zusammenstürzt, wie ein Maulwurf einen Erdhügel unter ihm aufstösst.

„Däumelinchen“, Preis Fr. 3. 75, dürfte leider nicht allen Anforderungen an Klarheit und Deutlichkeit der Bilder für Kinder genügen, wenn uns nicht mangelndes Verständnis für *moderne* Kunst hier ein zu hartes Urteil diktiert.

„Tandaradei“, Preis Fr. 4. 75, sucht durch sehr schöne Illustrationen zu Kindergedichten: vom Mai, vom Wald, vom Eis, vom Wunderschloss fröhliche Stimmung zu wecken.

Für die Kleinen endlich bringen. **„Wir zwei, beide“**, Preis Fr. 3. 50, **„So gehts auf unsre Weise, so ist es Kinderbrauch“**, Preis Fr. 3. 50, und **„Wir sind allein zu Hause“**, Ereis Fr. 3. 50, eine Menge von Kinderszenen, auch von allerlei Streichen, die ihren entsprechenden Lohn empfangen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die Preise in Frankenwährung verstanden sind und bitten Tanten, Schwestern und Mütter, dieser schönen Sammlung die Beachtung zu schenken, die sie verdient. *W.*

Mit Freuden wird die Elementarlehrerinn das kleine Heftchen **„Schulzeichnen zu Grimms Märchen“** von Hans Witzig begrüssen, erschienen im Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.

Aus jeder der originellen und leicht zu kopierenden Zeichnungen guckt wirklich der „Witz“ von Hans Witzig. Wie zeichnet man am einfachsten einen Kaminfeger, bitte? „Man zeichnet den Hut desselben und denkt, der Mann gehe hinter einer Mauer vorbei.“ Nach diesem Rezept wird der Wolf, der ja ziemlich schwierig zu zeichnen wäre, einmal angedeutet, indem der Dichter, pardon, der Maler, nur dessen Kopf aus dem Gebüsch gucken lässt, ein andermal genügt Schwanz und Bein, um den hinter der Tür verschwindenden Wolf erraten zu lassen; der Wolf ist in den Brunnen gefallen, gewiss: denn aus dem Trog gucken gerade noch die Pfoten des Tieres, die Geisslein aber, witzig wie sie sind, strecken nur die Köpfe hinter der Mauer hervor, um ihren Feind untergehen zu sehen. Damit bleibt das Zeichnen von 8 Geissenkörpern erspart und das Bild spricht dennoch ein ganzes Märchenkapitel. Mit einfachsten Mitteln viel zu sagen, viel Leben in die Zeichnung hineinzubringen, das ist der Witz von Hans Witzig. Wer machts nach?

Da ist gleich eine Lehrerin: Johanna Burdet in Küsnacht, am Zürichsee, die in ihrem Werkchen **„Wir zeichnen“** sich bemüht, mit einfachen Bleistiftskizzen den Sprach- und Anschauungsunterricht der III. Klasse zu beleben. Auch diesen Vorbildern kann man freudig zustimmen, wenn man sie nicht als vollendete Kunstblätter taxieren will, sondern sich sagt: Ja, so können Kinder zeichnen, wenn die Lehrerin die Gegenstände des Sprach- und Anschauungsunterrichts vor ihren Augen zeichnend entstehen lässt. Bei aller Einfachheit der Mittel und Linien liegt in den 24 Zeichnungen doch ein Hauch von feiner Stimmung, der uns unwillkürlich für die Bildchen einnimmt. Selbstverlag, Preis Fr. 2.

Noch von einem 3. Zeichnungswerk ist zu berichten, betitelt: **„Zeichnen und Malen“**. Vorlagen für den Unterricht in Schule und Haus, von Louis Hiebner. Verlag Th. Mazurczak in Speicher. Es sind 13 Heftchen zu je 12 Seiten. Preis pro Heft 35 Rp. Vom Einfachen zum Schwierigen fortschreitend, wie es in den Zeichenvorlagen von Schneebeli und Merki geschieht, bringen die Heftchen Vorlagen aus allen denkbaren Gebieten des Hauses, der Schule, der Pflanzen- und Tierwelt in einfacher Linienzeichnung oder schraffiert. Kreidezeichnung und Scheerenschnitt werden vorgeführt. Wer je beim Vorzeichnen einen Augenblick nicht weiss, wie er es zu machen hat, der findet in den Heftchen sicher eine Vorlage, die ihm aus der Not hilft. Eigentliche zeichenmethodische Anweisungen, wie die oben genannten Zeichnungslehrer, gibt Hiebner nicht, auch scheinen, vielleicht durch den Druck, einige Tiere (Katzen, Kaninchen, Ziegen) mit etwas viel künstlerischer Freiheit gezeichnet. Der billige Preis lässt die Heftchen geeignet erscheinen als Geschenklein für Kinder, die Freude haben am Malen.

„Die Himmelskinder“. Ein Märchenbuch für Jung und Alt von Ernst Eschmann. Buchschmuck von Hans Witzig. — Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis: geb, Fr. 10. —.

Wie Ernst Eschmann die Seele der Jugend kennt bis ins hinterste Stübchen! Kein Kämmerlein der Kinderphantasie bleibt geschlossen. Ich möchte

sagen, nun ist allen, die fragende Kindermündchen befriedigen müssen, ein Himmelreich geworden, darein sie die kleinen Staunenden führen können. Diese Mannigfaltigkeit im Buche, die alle, auch die kühnsten Erwartungen eines wundrigen Kindchens übertrifft! — Jetzt könnt ihr die kleinen Fragerlein einladen, mit ins Wunderland des Himmels zu kommen. Wie werden sie sich freuen über den rollenden Mond auf der Sternstrasse. Endlich hören sie vom Haus des lieben Gottes, von seiner Stube mit dem grünen Kachelofen, und der liebe Gott selbst wird ihnen so nahe kommen aus der bisherigen Himmelsferne. — Ein Jedes, das im Himmel Bedeutung hat, weiss ein Geschichtlein zu erzählen. Für alle Fragen führt Ernst Eschmann einen neuen Erzähler herbei, der wundersam zu berichten weiss von Himmel und Erde! Der ewige Schulmeister, der im Himmel noch eine Engelsschule hat, das Samenkätterli, dessen Sonnenblumen wirkliche Lichtlein sind, die alten Männer im Städtchen der vergangenen Jahre, der riesige Wettermacher, und die Abendglocke, die von der Erdenheimat singt und wie sie in den Himmel gekommen. Alle diese Himmelsbewohner und noch viele mehr, machen den Kleinen Himmel und Erde eins. — In der Silvesternacht, da alle Menschheit zurückschaut auf Vergangenes, bekommen die Himmelskinder Heimweh zu den Eltern, zur Heimat, von wannen sie gekommen waren, den Himmel mit seinen Wundern zu ergründen. Sie kehren heim im Sonnenwagen und sind wieder glücklich daheim, weil sie liebe Eltern und eine gute Grossmutter — die gar viele Geschichtlein erzählt — ein Heimathaus haben, und sie erleben, „auch die Erde kann ein Himmel sein". Drum alle ihr grossen Leute, Eltern, Freunde und Lehrer der Jugend nehmt dies Buch „die Himmelskinder" und lasset eure Kleinen das Wunder erfassen, dass sie echte Himmelskinder werden, die zu euch zurückkehren mit dem Gedanken: ja, auch die Erde kann ein Himmelreich sein. Niemand sagt es inniger und schöner als Ernst Eschmann in seinem Himmels-Märchenbuch, wie uns nie eines sinnvoller geworden. — Wer war geeigneter, die künstlerische Buchausstattung, die sich so getreu der Dichterphantasie anlehnt, zu schaffen, als gerade Hans Witzig. Ein jegliches Bildchen entzückt durch seine äussere und innere Schönheit! —

Clara Walt, Thal.

Bereits sind auch die Weihnachtsheftchen **Freundliche Stimmen an Kinderherzen,** Verlag Orell Füssli, Zürich, à 50 Cts., Partienpreis 40 Cts., erschienen, mit hübschen Erzählungen von Johanna Siebel, Rosa Weibel, H. Bleuler-Waser, Eva Amsteg, und Gedichtchen und Sprüchlein von bewährten Kinderschriftstellerinnen.

Im Selbstverlag von Emmy Ott in Uster sind erschienen: **Reim fürs Heim,** Preis Fr. 2. —, und **Auf, nach Bethlehem,** Preis Fr. 1. 20, Weihnachtspoesie mit einem Weihnachtslied. Nicht alle der gebotenen Gedichte dürften für Kinder verständlich sein (z. B. Die Feder, Sehnsucht) doch finden sich unter der grossen Zahl auch solche, die den kindlichen Ton treffen und sich bei festlichen Gelegenheiten in Familie und Sonntagsschule verwenden lassen.

Für die kleinen Sänger hat der Verlag Benno Schwabe in Basel gesorgt durch Neuauflage der bei ihrem ersten Erscheinen so freudig aufgenommenen Liedersammlung: **„Es singt es Vögeli ab em Baum",** Kindergedichtchen von S. Hämmerli-Marti, komponiert durch C. Hess, mit Klavierbegleitung und Kopfleisten und bunten Bildern von H. Witzig. Das hübsche Buch dürfte als Lieder- und als Bilderbuch in sangeslustigen Familien und Anstalten als Weihnachtsgabe willkommen sein. Preis: Fr. 6. —.